№ 103. 1872.

Lodzer Zeitung.

Donnerstag, den 31. Aug. (12. September)

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

9-ter Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

Лодзинскій Городовой Магистратъ
объявляетъ, что 25 Сентября (7 Октября) с г въ 10 часовъ утра въ присутствіи здѣшняго Магистрата производится будутъ торги, на подрядъ вымощенія частей Видзевской улицѣ въ г. Лодзи, начиная съ смѣтной суммы 2035 р. 64 коп.

Желающіе участвовать въ торгахъ, обязаны въ выше означенный срокъ представить по прилагаемой формѣ объявленіе, на гербовой бумагѣ въ 15 коп. написанное четко безъ поправокъ и подчистокъ съ приложеніемъ квитанціи Городской кассы, на взносъ залога равняющагося 1/10 части всей торговой суммы. а именно 204 руб. который неудерживающимся немедленно будетъ возвращенъ.

Объявленіе должно быть запечатано въ конвертѣ Условія для торговъ можно читать ежедневно въ Магистратѣ въ часы присутствія.

Г. Лодзь 25 Августа 1872 г.

Президентъ Таубворцель.

Секретарь: Беднажевскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz
macht bekannt, daß am 25 September (7. Oktober) l. J. um 10 Uhr Morgens behufs Uebernahme der Pflasterung eines Theils der Widzewer- und Cegielniana-Straße in Lodz, auf dem hiesigen Magistratsbureau, eine Licitation, welche von der Anschlagsumme 2035 Rub. 64 Kop. beginnt, stattfinden wird.

Diejenigen, welche an dieser Licitation theilnehmen wollen sind verpflichtet, zu dem oben erwähnten Datum, eine nach dem beigefügten Muster, auf einem Stempelbogen für 15 Kop. rein leserlich und ohne alle Verbesserungen geschriebene Deklaration einzureichen, und dieser eine Quittung der Stadt-Kasse über ein dem zehnten Theile der Licitationssumme, nämlich im Betrage von 204 Rub erlegtes Vadium, beizulegen, welches dem von der Licitation Abtretenden sofort zurückerstattet wird.

Die Deklaration muß in einem Couvert versiegelt sein. Die näheren Bedingungen können auf dem hiesigen Magistratsbureau, täglich während den Amtsstunden eingesehen werden.

Lodz den 25 August (6 Sept.) 1872.

Präsident: Taubworzel.

St. Rath: Bednarzewski.

Форма Объявленія.

Согласно объявленію Лодзинскаго Городскаго Магистрата отъ 25 Августа с г. представляю настоящее объявленіе въ томъ, что я обязываюсь взять въ подрядъ вымощеніе частей Видзевской и Цегольяной улицѣ въ г. Лодзи за столько то рублей и столько то копѣекъ (здѣсь слѣдуетъ прописать деньги прописью и цифрами) а равно соглашаюсь на всѣ мнѣ вполнѣ извѣстныя условія, квитанцію на внесенный залогъ въ количествѣ N. руб. прилагаю.

Писалъ въ городѣ N мѣсяця и дня) N. 1872 г. (здѣсь слѣдуетъ подписать имя и фамилію.

На конвертѣ слѣдуетъ писать „Объявленіе къ торгамъ на подрядъ вымощенія 2-хъ улицъ въ г. Лодзи.

Politische Nachrichten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt in Veranlassung der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers Alexander in Berlin folgenden Artikel an der Spitze ihres Blattes:

„Kaiser Alexander betritt heute der erste der beiden kaiserlichen Gäste unseres verehrten Monarchen, die Hauptstadt des Deutschen Reiches und mit seiner Ankunft beginnt jene bedeutungsvolle Episode unserer Zeitgeschichte, auf welche sich schon seit Wochen und Monaten die Blicke der Welt erwartungsvoll richten.

Der Enkel der Königin Luise ist kein seltener Gast in unseren Mauern. Kaum ein Jahr ist verflossen, seit er inmitten der fröhlichen und emsigen Zurüstung zu den unvergeßlichen Einzugstagen, zur Feier der Heimkehr des deutschen Kaisers an der Spitze seines siegreichen Heeres, in unserer Mitte verweilte, herzlich begrüßt von der Bevölkerung der Hauptstadt, welche in dem nahen Verwandten unseres Königshauses zugleich den treuen und bewährten Freund Preußens und Deutschlands dankbar und mit aufrichtiger Sympathie verehrt. Wohl ist das Preußen und Deutschland von heute ein anderes, als wie Kaiser Alexander in seinen jungen Jahren an der Seite seines erlauchten Vaters es zu finden gewohnt war, aber das Vollbewußtsein der erlangten Kraft und Größe, Würde und Unabhängigkeit ist kein Hinderniß, sondern eine Bürgschaft für die unverminderte Fortdauer jener treuen Freundschaft, welche sich in den letzten zwei Jahrzehnten in mancher Probe wechselseitig bewährt hat.

Und als ein neues weithin sichtbares Zeichen derselben begrüßen wir die Begegnung der drei mächtigsten Herrscher des europäischen Kontinents. Die Sympathien so wohl wie das Interesse für den Weltfrieden weisen Deutschland in gleichem Maaße auf Rußland wie auf Oesterreich Ungarn hin und es ist nicht das geringste Verdienst in dem an Siegen und Ehren so reichen Leben unseres Kaisers, Deutschland zum Mittelpunkt und Vereinigungspunkt friedlicher und persönlicher Bestrebungen der beiden Reiche gemacht zu haben. Seit dem Frankfurter Frieden ist die Begegnung der drei Monarchen das erste Begebniß von welthistorischer Bedeutung, die erste große That Deutschlands auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, eine Friedensthat, welche Kaiser Wilhelm getreu seinem Worte vollführt hat, allezeit Mehrer des Reichs sein zu wollen an Gütern und Gaben des Friedens.

Vor nun bald sechzig Jahren hielten die Vorfahren der drei mächtigen Herrscher, welche sich jetzt in unseren Mauern vereini-

gen werden, vereint auf dem Drei-Monarchenhügel bei Leipzig; ihre Eintracht war es welche der Welt den Frieden gab. Am Abend seines von Gott so hochbegnadigten Lebens, auf der Höhe seiner Erfolge, wie sie seit den Ottonen kein deutscher Kaiser erreicht hat, Erfolge, welche vorübergehende Schatten weder zu trüben noch abzuschwächen vermögen, knüpft Kaiser Wilhelm wieder an die Erinnerungen seiner Jugend. Heute freilich als das Haupt eines neuen Deutschen Reiches, welches nach langem und schwerem Ringen an seinen Zielen angelangt ist und den Nachbarn, von welchen es weder bedroht noch beengt wird, desto aufrichtiger die Hand bietet, eines Reiches, in allen seinen Theilen mit unbegrenzter Liebe und Vertrauen seine Geschicke in seines Kaisers Händen sieht.

Kaiser Alexander hat das Werden dieses neuen Deutschlands Schritt für Schritt mit herzlicher Theilnahme begleitet, hat unseren Kaiser und die bewährtesten Führer unseres Volkes im Rath und im Felde mit immer neuen hohen Ehren ausgezeichnet. Unvergänglich lebt die Erinnerung daran im Herzen des gesammten deutschen Volkes und weckt die freudige Empfindung, mit welcher heute nicht nur die Bevölkerung von Berlin, sondern ganz Deutschland den erlauchten Verbündeten bei seiner Ankunft in der deutschen Hauptstadt willkommen heißt".

In dem nämlichen Blatte finden wir noch folgende weiteren Mittheilungen über den Empfang der Allerhöchsten Herrschaften: Der Kaiser Wilhelm, sowie sämmtliche preußische Prinzen trugen die russische Uniform mit dem großen Bande des St. Andreas Ordens; unter ihnen befand sich zum ersten Male der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, gleichfalls in russischer Uniform. Ferner waren auf dem Perron des Bahnhofes erschienen die bis jetzt anwesenden deutschen Fürsten und Prinzen, so namentlich die Großherzoge von Baden, Mecklenburg und Weimar der Herzog von Koburg, und endlich die Fürsten Gortschakow und Bismarck. — Die Kaiser nebst der selten zahlreichen Suite gingen die Front der Ehrenkompagnie entlang, welche das 4. Garde-Regiment zu Fuß gegeben hatte; auf deren rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten, auf deren linken die Kommandeure des 1. Brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 3, des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1 und des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 deren Chefs der russische Kaiser und die Großfürsten Thronfolger und Wladimir sind. Beim Nahen des Zuges intonirte die Musik der russische Nationalhymne; am Ende der Ehrenkompagnie angelangt, nahm Kaiser Alexander die Rapporte und einige persönliche Vorstellungen entgegen, worauf beide Majestäten den Perron verließen, um durch die Königszimmer gehend, den Wagen zu besteigen. Der Bahnhof war mit Blumen und Topfgewächsen, deutschen, preußischen und russischen Fahnen und Emblemen festlich geschmückt. Beim Verlassen desselben empfing ein zahlreiches Publikum die Majestäten auf dem ganzen langen Wege vom Ostbahnhofe bis zum Gesandtschafts-Palais, wo eine Ehrenkompagnie des Kaiser Alexander Gardegrenadier-Regiments Nr. 1 mit Fahnen und Offiziers-Korps aufgestellt war. Der Empfang zeigte auf allen Straßen, an den Fenstern und auf den Dächern die regste Theilnahme, die bei jedem neuen Wagen neu rege wurde. Im ersten Wagen fuhren die beiden Majestäten, im zweiten deren Adjutanten, im dritten die beiden Thronfolger, dann folgten die Großfürsten der beiden Regentenhäuser, darauf die Fürsten und Prinzen der deutschen Fürstenhäuser, Fürst Bismarck (allein und in geschlossenem Wagen, in großer Generalsuniform), die General-Feldmarschalle Grafen Berg und Moltke u. s. w. Unter den zur Begrüßung des Kaisers von Rußland anwesenden Offizieren befanden sich sämmtliche Feldmarschälle, kommandirende Generale, General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel Adjutanten. Die Begrüßung der beiden Monarchen trug einen überaus herzlichen Charakter. Se. Majestät Kaiser Alexander, welcher, wie die Großfürsten, die große preußische Generalsuniform trug, umarmte und küßte wiederholt den Kaiser, sowie sämmtliche anwesenden Prinzen des königlichen Hauses. — Beide Kaiser und die Großfürsten begaben sich zunächst in das königliche Palais, wo Kaiser Alexander die Kaiserin Augusta begrüßte. Kaiser Wilhelm geleitete alsdann seinen kaiserlichen Gast nach dem russischen Palais. Dort angelangt, sprang Kaiser Alexander sofort aus dem Wagen und stellte sich an die Spitze der Ehrenwache-Kompagnie vom Kaiser Alexander Garde Grenadier-Regiment, welche mit Fahnen und Musik aufgestellt war. Beide Monarchen gingen alsdann die Front entlang, darauf Vorbeimarsch der Kompagnie in Sektionen, welchen Se. Majestät Kaiser Alexander kotoyirte. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm kehrte sodann in das Palais zurück. — Im Laufe des Nachmittags machte der Kaiser von Rußland den Prinzessinnen des königlichen Hauses einen Besuch. — Um 5 Uhr Familiendiner im Palais.

Verschiedene Mittheilungen.

Der russische Wollhandel.

Die „Mosk. Ztg" weist auf die befriedigende Wendung hin, welche nach einer mehrjährigen Krisis in dem Handel mit russischer Schafwolle eingetreten ist. Aus Charkow, Odessa, Warschau und anderen Hauptpunkten des Wollhandels laufen übereinstimmend günstige Nachrichten über die Erhöhung der Wollpreise ein, welche die Concurrenz der australischen Schafwolle durch einen Schutztarif hinfällig machen. Ohne künstliche Mittel ist unter voller, durch keine Schutztarife gehemmter allgemeiner Concurrenz die Nachfrage nach russischer Wolle im In- wie im Auslande eine so bedeutende geworden, daß sie das Angebot übersteigt und die Schafzuchten nicht an eine Einschränkung ihres Heerdenbestandes, sondern an eine Erweiterung denken können; Seit 1869 fingen die Preise schon an, sich allmählig zu heben, 1871 stieg der russische Export an Schafwolle um mehr als 100,000 Pud (11 Procent gegen 1870) bei steigenden Preisen. Jetzt ist der vorjährige Vorrath an Wolle in Charkow schon im Januar im Export verkauft gewesen; in dem ersten Drittel des Jahres sind 94,000 Pud Wolle mehr als in derselben Zeit des Vorjahres ausgeführt worden, und in Odessa sind noch vor der neuen Schur Käufer aus dem Auslande eingetroffen die zu sehr guten Preisen den größten Theil der Wolle, die im ganzen südrussischen Rayon erst geschoren werden wird, aufgekauft haben Vor drei Jahren bezahlte man auf den Charkowschen Jahrmärkten ungewaschene Wolle mit 6½ bis 7½ Rbl. das Pud. jetzt nicht unter 8, meist 9¼ bis 11, ja sogar mit 11 Rbl. 90 Kop. Die beste gewaschene Wolle kostete 1869 kaum 24 Rbl., jetzt aber 27½ bis 31½ Rbl. per Pud. Diese Preiserhöhung für russische Wolle hat stattgefunden trotz der durch den Suez-Kanal und die russischen Eisenbahnen erleichterten Concurrenz der australischen Wolle. Sie ist zu erklären daraus daß die australische Wolle nicht sorgfältig behandelt wird, die Schafe dort nur unregelmäßig der Schur unterliegen, das dortige Futter eine ungünstige Wirkung auf die Wolle ausübt und andererseits daraus, daß die australische Concurrenz die russischen Schafzüchter gezwungen hat, in den letzten Jahren besser zubereitete und sortirte Waare auf den Markt zu liefern. An den russischen Schafzüchtern liegt es, den Sieg über die australische Concurrenz zu einem dauernden zu machen, wenigstens was die Qualität der Schafwolle betrifft."

— **Orelic I. König von Araukanien und Patagonien und sein Statthalter.**) Aus Paris wird der „Köln. Ztg." geschrieben, daß daselbst die Nachricht eingetroffen ist, daß der Marseiller Advokat Planchu, der Stellvertreter des „Königs Orelic I von Araukanien und Patagonien", von den araukanischen Kaziken zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden ist. Derselbe hatte sich nämlich die höchste Gewalt aneignen und Orelic I. beseitigen wollen. Die Kaziken, die eine große Zuneigung zu Orelic haben, waren über die Usurpation desselben in solche Wuth gerathen, daß sie ihn in die andere Welt beförderten. Zugleich forderten sie aber Orelic I. auf, sofort in seine Staaten zurückzukehren, weil sie ihn sonst seines Thrones für verlustig erklären würden. Orelic I. (er heißt bekanntlich de Tonneus und war früher französischer Notar), der sich seit einiger Zeit in Frankreich befindet, um eine Anleihe aufzunehmen, wird auch wahrscheinlich binnen Kurzem nach seinen „Staaten" zurückkehren. Es heißt nämlich, daß er Geld gefunden hat. Planchu, welcher der Sohn eines wohlhabenden Marseiller Kaufmanns ist, wurde mit Tonneus bekannt, als er sich in der Hauptstadt des Rhone-Mündung-Departements aufhielt, und er sandte ihn als Reichsverweser nach seinen Staaten. Tonneus, oder vielmehr Orelic I, wußte bereits, daß Planchu, der einen sehr abenteuerlichen u. ehrgeizigen Charakter besaß, sich die höchste Gewalt angeeignet hatte, aber er machte sich nichts daraus, da, wie er sagte, er nur zu erscheinen brauche, damit ihm Alles zufalle. 1867, zu welcher Zeit der König Orelic sich in Paris befand, hatte derselbe eine Audienz beim Kronprinzen von Preußen, der zur Ausstellung nach Paris gekommen war. Angeblich handelte es sich um die Abtretung eines Theiles der „Staaten" an Deutschland. Wie dieser erzählt, zerschlugen sich die Verhandlungen aber, weil er nichts von Araukanien, sondern nur ein Stück vom Feuerland abtreten wollte. Orelic I. ist übrigens kein absoluter, sondern ein konstitutioneller Monarch. Er erließ nämlich seiner Zeit eine Verfassung, worin er die Rechte seiner Völkerschaften feststellte. Da er bis jetzt kinderlos ist (er ist nämlich nicht verheirathet und es ist unbegründet, daß er eine Nähterin von Marseille zu seiner Frau erkoren), so sorgte er auch für die Thronfolge und nahm in dieser Beziehung

folgenden Artikel in seine Konstitution auf: „Im Falle, daß Wir ohne direkte und legitime Lebenserben sterben, setzen Wir als Unseren Erben ein Unseren vielgeliebten Bruder Johann von Tonnens, Landwirth und Schweinehändler zu Chourniac in dem Dordogne-Departement in Frankreich." Im Grunde ist de Tonnens — er ist eine imposante Gestalt — nicht so verrückt, als man nach Allem, was man von ihm gesagt hat, glauben sollte. Derselbe steht bei den Araukaniern in hohem Ansehen, und er hat vielleicht nicht so Unrecht, wenn er sagt, daß die Franzosen, denen er ein Land zur Verfügung stellen wollte, das drei Mal so groß sei, als Frankreich, unklug sind, daß sie ihn nur mit Spott und Hohn behandelten. „Wäre ich Engländer oder Deutscher", so meint er, „so würde man mich wahrscheinlich nicht so schnöde behandelt haben."

—(**Arithmetisches Spiel der Weltgeschichte.**) Die arithmetische Aufeinanderfolge der Quersummen der großen Jahre 1812 bis 15 und 1870 und 71 giebt folgendes merkwürdiges Resultat:

$1 + 8 + 1 + 2 = 12.$ $1 + 8 + 1 + 3 = 13.$
$1 + 8 + 1 + 5 = 15.$ $1 + 8 + 7 + 0 = 16.$
$1 + 8 + 1 + 4 = 14.$
$1 + 8 + 7 + 1 = 17.$

Die Geschichte wird uns einst darüber belehren, ob die Reihenfolge der Zahlen bereits ihren Abschluß gefunden hat oder ihre Fortsetzung in den Jahren 1881 und 82 oder erst 1908 und 1909 (deren Summen 18 und 19 ergeben) erhalten wird.

— (**Der schlaue Betrüger**), welcher sich als Prinz von Maroco, Abdallahel el Guenaro, der angebliche Sohn des letztregierenden Kaisers Muley Solian in Paris ausgab, und eine vornehme Dame, die Baronin von Presles, zum Altar führte, wurde in den letzten Tagen vor der Zuchtpolizeikammer zu einjährigem Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlungen bestätigten vollkommen, was der „Figaro" von den unglaublichen Erfolgen dieses Betrügers in der hohen Gesellschaft erzählt hatte. Er ließ Broschüren schreiben, welche seine Thronansprüche rechtfertigen sollten, hatte die vornehmsten und einflußreichsten Verbindungen und wagte es sogar, sich an den Fürsten Bismarck mit dem Antrage zu wenden, derselbe solle ihm zu seiner rechtmäßigen Krone verhelfen. Jally, ein Soldatenkind, wurde in Afrika erzogen und spricht das Arabische wie seine Muttersprache; er sucht die Mystifikation auch vor den Richtern aufrechtzuerhalten, erzählt eine umständliche Fabel, deren Motive meist den Melodramen der Volkstheater entlehnt sind. Die Gattin des Angeklagten glaubt, noch immer steif und fest an fürstliche Herkunft und die Unschuld ihres, wie sie sagt, nur von politischen Feinden verfolgten Gemahls. Sie erschien zur Verhadlung und der Vertheidiger, Herr Desmarest, richtete an den Präsidenten, seiner Rolle getreu, die Frage: „Wollen Sie, Herr Präsident der Frau Prinzessin Abdallah gestatten, sich an meiner Seite auf der Bank der Vertheidiger niederzulassen?"—„Ich habe nichts dagegen," erwiderte der Präsident ebenso ernst, „daß die Frau Jolly an der Seite des Herrn Vertheidigers Platz nimmt."

Inserate

Der Notar der Kanzlei in Lodz

macht hiermit bekannt, daß auf Grund 2-er Urtheile des Warschauer Civil-Tribunals v. 27 Januar (18. Februar) und 15. (27.) Januar, zwischen Emilie Dorothea geb. Grubert, Gemahlin des Apothekebesitzers Heinrich Klave, beide in Warschau sub. Nr. 1740 wohnhaft, deren Rechte der Notar Konstantin Börzewski vertheidigt, einerseits, und Julius Knoll, dem Hauptvormund der minderjährigen Kinder Leopold und Molli der Grubertschen Eheleute Daniel u. Florentine geb. Knoll, in Warschau sub. Nr. 954 wohnhaft, andererseits (deren Nebenvormund Wladislaus Wilczynski in Warschau Nr. 1094 wohnhaft) auf dem Wege der Theilung die den Grubert'schen Eheleuten, Daniel und Florentine, gehörigen u. in Lodz gelegenen Realitätsbesitzer in meiner Gegenwart und Kanzlei zu Lodz Nr. 425 mittelst öffentlicher Licitation in vier Theilen versteigert werden, und zwar:

I. Die Realität an der Petrokower-Straße, jetzt Nowomiejska Straße genannt unter Nr. 13, bestehend aus einem massiven Parterre-Front-Hause mit einer massiven Officine einem Stall mit Wagenschopfen, Haushof, Holzstall, Brunnen und Platz, sowie ein Morgen Gartenland im Felde.

II. Die an der Północna Straße, jetzt Ogrodowa-Straße genannt, früher mit Nr. 183, jetzt mit Nr. 291 bezeichnet, gelegene Realit bestehend aus: a) einem Front-Hause mit einem Stockwerk, und Parterre, mit einem Anbau von der rechten und linken Seite massiv mit einem Parterre u. 2 Stockwerken, b) einem massiven Waschhaus im Hofe, c) einem massiven Speicher mit Platz und Hof, incl. 38 Ellen lang und 64 Ellen breit.

III. 3 Realitäten: Eckhaus an der Ogrodowa und Zachodnia-Straße früher mit Nr. 183, jetzt mit Nr. 390 bezeichnet, bestehend aus a) einem massiven Parterre-Eck-Front-Haus mit Facate, b) Brunnen, c) Stall mit Wagenremise u. 2 hölzernen Holzschopfen, d) ein Platz mit Hof an der Ogrodowa Straße 38 Ellen lang, an der Zachodnia-Straße 56 Ellen breit, die 2-te Realitätsbesitzung an der Zachodnia-Straße, früher mit Nr. 181 jetzt mit Nr. 264 bezeichnet, mit der vorigen grenzend, bestehend aus, a) einer massiven Brauerei mit Parterre nebst Souterine, b) einem hölzernen Roßwerk, c) Brunnen, d) Gartenhaus, e) Eiskeller, f) einem rund gemauerten Brunnen, g) einen Holzschopfen, h) Platz, Hof, einem Obst- und Gemüsegarten, an der Zachodnia-Straße 240 Ellen lang u. 38 Ellen breit.

Dagegen im 2-ten mittleren Theile v. der benachbarten Seite $237\frac{1}{2}$ Ellen lang u. 38 Ellen breit mit allen zur Brauerei gehörigen Geräthschaften u. Utensilien, welche in der Taxe besonders verzeichnet sind.

IV. Die auf dem Territorium der Stadt Lodz gelegenen Grundstücke und zwar, a) Grundstücke auf dem sogenannten Felde Lajsce, welche mit den Grundstücken der Erben Handke u. Eduard Goltz von dem zum neuen Kirchhofe fe führenden Wege angrenzen u. zum Srebrna-Wege sich ausdehnen in dem Flächenraum v. 2 Morgen u. 36 Ruthen, b) ein Grundstück neben dem alten Kirchhofe gelegen, c) 2 keilförmige Grundstücke, gelegen am Wege neben dem neuen Kirchhofe 153 Ruthen Flächeninhalt, d) 2 Grundstücke am Lajska-Felde 140 Rth breit, e) ein Grundstück hinter dem katholischen Kirchhofe gelegen an dem zum Kirchhofe führenden Wege u. reichend bis zum alten Fluß 74 Rth. lang u. 1 Rth. breit.

Die Vorbereitungs-Licitation wurde heute abgehalten, und der Termin zur entgültigen ist auf den 4 (16) September l. J. festgesetzt. Die Licitation beginnt:

In Betreff der Realität Nr. 13 nach der von Sachverständigen festgestellten Schätzungssumme von Rub. 3353 Kop. 40, Vadium Rub. 1500. In Betreff der Realitätsbesitzung Nr. 291 von der Summe Rub. 5620 Kop. $80\frac{1}{2}$, Radium Rub. 1000.

In Betreff der Realität Nr. 290 und 264 von der Summe 9968 Kop. 35, Vadium Rub. 2000.

In Betreff der adIV. erwähnten Grundstücke von der Summe Rub. 161 Kop. 90, Vadium Rub. 100. Erklärungen, Verkaufsbedingungen u. Taxe können in meiner Kanzlei nachgesehen werden.

Lodz, den 18. (30.) Aug. 1872.

Ferdynand Schlimm.

Niniejszem mam honor oznajmić szanownej publiczności, iż istniejący dotąd w mieście tutejszem magazyn

UBIORÓW MĘZKICH

pod firmą p. S. SILBERFELD z Wrocławia, po nabyciu od tegoż w zupełności, odtąd pod moją firmą prowadzić będę.

A. Süssmann,

nowy rynek dom N. 4 Wgo. Szwetysz.

OBWIESZCZENIE.

Wiadomo czynię iż w dniu 1 (13) Września 1872 r. o godzinie 10 z rana w rynku publicznym Starego Miasta, w mieście Łodzi prawnie zajęte w egzekucji sądowej różne ruchomości jako to: zegar ścienny, lustro, samowary, bilardzik, stół sosnowy, umywalnia jesionowa, krzesełka sosnowe i t. p. przedmiota przez publiczną licytacją sprzedane będą.

Łódź, dnia 24 Sierpnia (5 Września.) 1872.

Jan Olichwirowicz, komornik.

Cylinder und Thibet Hüte (Chapeau mechanique)
Filz Hüte für Herrn und Knaben neuester Façon, für den Herbst
Moderne Mützen
Kragen und Mancheten für Damen und Herrn
Gestickte und glatte Einsätze zu Hemden
Spiegel, von 2 bis 40 Rbl. pro Stück
Ofen-Vorsetzer und Ofen-Geschirre von polirtem Stahl und Messing
Wiener Kaffee-Maschinen neuester Konstruktion
Eiserne Bettstellen mit und ohne Materazen
Regenschirme von seidenen und wollenen Stoffen in großer Auswahl
Spielkasten in verschiedenen Größen
Verschiedene Lederwaaren, Jagdtaschen, Slipse &c.

empfiehlt dem geehrten Publikum zu billigsten Preisen die

Galanterie Waaren-Handlung

S. Szampanier

am Neuen Ring.

Das

Wechsel- u. Lotterie-Geschäft

von

W. Bersohn & Comp.

Warschau, Senatoren-Straße Nr 20.

verkauft russische 5% Prämienanleihen gegen **ratenweise**

5 Rub. monatliche Einzahlung

Für die nicht eingezahlte (restirende) Summe werden 5% berechnet.

Bestellungen aus der Provinz werden sofort franco expedirt.

Meinen geehrten Kunden bringe hiermit zur Nachricht, daß ich mein

Schuhwaaren-Geschäft

am 2 September l. J. aus dem Hause der Wittwe Fischer nach dem Hause des Herrn Dębiński Nr. 251 vis-à-vis Hotel Manteuffel verlegt habe

J. Steiger.

„Sehr wichtig für die geehrte hiesige christliche Handelswelt“

Der ergebenst Gefertigte macht bekannt, daß Diejenigen, welche die hebräische, jüdische Schrift, für ihre Geschäfte nöthig haben, solche in 8 Lektionen vollkomen lesen und schreiben erlernen können. Ueber die näheren Bedingungen kann in meiner Wohnung Hotel de Pologne Nr. 1 zu jeder Zeit Rücksprache genommen werden

Ludwig Tetteles,

Kalligraph, Stenograph und Zeichnenlehrer.

8000 Dachziegeln

sind vom Dach sogleich zu verkaufen Ziegelstraße Nr. 1382 bei

Joh. Hardt.

Eine

Garnitur Möbel

ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näh in der Exp. d. Bl.

Im „PARADIESE“

Sonntag, den 3. (15.) Septem 1872.

Bei günstiger Witterung

Garten-Concert

von der Zgierzer Militärkapelle

Nach dem Concert

Tanz-Kränzchen

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree in Garten 10 Kop.

Um zahlreichen Besuch bittet

Louis Benndorf.

Печатать дозволяетъ Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ.

Издатель и Редакторъ И. Петерсильге. Gedruckt bei J. Petersilge.